

# 15. Itzund ich mich vergleiche

Johann Hermann Schein

Cantus

1. Itz - und ich mich ver - glei - che ei'm dür - ren Bäu - me - lein, dem sei - ne Zwei - ge  
 1. seind geg'n die Sonn ge - set - zet, welch'r Hitz und ste - ter Schein es sehr ver - let - zet

Quinta v.

1. Itz - und ich mich ver - glei - che ei'm dür - ren Bäu - me - lein, dem sei - ne Zwei - ge  
 1. seind geg'n die Sonn ge - set - zet, welch'r Hitz und ste - ter Schein es sehr ver - let - zet

Altus

1. Itz - und ich mich ver - glei - che ei'm dür - ren Bäu - me - lein, dem sei - ne Zwei - ge  
 1. seind geg'n die Sonn ge - set - zet, welch'r Hitz und ste - ter Schein es sehr ver - let - zet

Tenor

8

1. Itz - und ich mich ver - glei - che ei'm dür - ren Bäu - me - lein, dem sei - ne Zwei - ge  
 1. seind geg'n die Sonn ge - set - zet, welch'r Hitz und ste - ter Schein es sehr ver - let - zet

Bassus

1. Itz - und ich mich ver - glei - che ei'm dür - ren Bäu - me - lein, dem sei - ne Zwei - ge  
 1. seind geg'n die Sonn ge - set - zet, welch'r Hitz und ste - ter Schein es sehr ver - let - zet

5

und al - len Saft aus - zeu - chet, daß sei - ne Blät - ter vom hei - ßen Wet - ter tun

und al - len Saft aus - zeu - chet, daß sei - ne Blät - ter vom hei - ßen Wet - ter tun

und al - len Saft aus - zeu - chet, daß sei - ne Blät - ter vom hei - ßen Wet - ter tun

8

und al - len Saft aus - zeu - chet, daß sei - ne Blät - ter vom hei - ßen Wet - ter tun

und al - len Saft aus - zeu - chet, daß sei - ne Blät - ter vom hei - ßen Wet - ter tun

Akrostichon der Strophenanfänge: IVSTINA

10

ganz ver - der - ben, die Frücht er - ster - ben, solchs sich an mir er - zei - get.

ganz ver - der - ben, die Frücht er - ster - ben, solchs sich an mir er - zei - get.

ganz ver - der - ben, die Frücht er - ster - ben, solchs sich an mir er - zei - get.

8 ganz ver - der - ben, die Frücht er - ster - ben, solchs sich an mir er - zei - get.

ganz ver - der - ben, die Frücht er - ster - ben, solchs sich an mir er - zei - get.

2. Weh mir, wie ist erhitzt  
mein mattes Herz im Leib,  
und kraftlos schwitzet.  
Solchs schaff'n Amoris Flammen,  
fürwahr, kein' Scherz ich treib,  
welche zusammen  
elendiglich tun anzünden,  
mit ihren Strahlen  
mein Herz tun quälen,  
weil keine Kühle  
ich nimmer fühle,  
kann ichs nimmer erwinden.

4. Trau mir, könnt ichs erlangen,  
mein Schmerzen ich würd los  
und wollt anfangen  
ganz lieblich Freud und Wesen.  
Drein wollt ich steigen bloß,  
alsbald genesen  
und mich darin erquicken,  
der ich vom Feuer,  
welchs ungeheuer  
mein Herz verzehret,  
von Tag sich mehret,  
gar bald sonst werd ersticken.

6. Nicht wollest du gedenken,  
wann ich an deinem Quell  
mich wollte tränken,  
ich möcht etwan trüben  
dein kühlend Wasser hell,  
G'walt an dir üben.  
Ach nein, dirs nicht einbilde!  
Ich will fein sachte  
kommen bei Nachte,  
leis hineinsteigen,  
mein Kunst erzeugen,  
mich stellen gar nicht wilde.

3. Schmerzlich also mein Leben  
ich ganz muß bringen zu,  
mein' Geist aufgeben,  
weil ich nicht kann genießen  
der Kühle, die mir brächt Ruh,  
welch ich tu wissen  
an einem grünen Ende  
ein klares Brünnelein,  
daraus ein Bächlein  
wie ein Kristallen  
lieblich tut fallen.  
Darnach ich mich stets wende.

5. Ich dir bei Treu und Ehren,  
ach lieblichs Brünnelein,  
höchlich tu schwören,  
daß ich mein ganzes Leben  
immer bei dir will sein,  
mich dir ergeben  
und deiner nicht vergessen.  
Drum stell dich gütig,  
nicht übermütig.  
Mein' großen Schmerzen  
in deinem Herzen  
tu erbarmend ermessen.

7. Ach bist du nun gesinnet,  
mein'r Hitz Labsal zu sein,  
mein Leid zerrinnet,  
wollst du mich lassen wissen,  
mein lieblichs Brünnelein,  
ich will dich küssen,  
wenn ich dich werde trinken.  
Wo mir's versagest,  
zu Tod mich plagest,  
muß elend sterben,  
schmerzlich verderben  
und in die Grub 'neinsinken.